

Zevener Zeitung, 11.05.2012

„Der ILEK-Prozess ist nicht tot, er lebt“

Über das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept

SELSINGEN. Wenn Hans-Hinrich Pape über das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) spricht, dann wirbt er um Akzeptanz und verdeutlicht, was daraus allen Unkenrufen zum Trotz bereits entstanden ist. Schon bei den konstituierenden Ratssitzungen in den Mitgliedsgemeinden hatte der Selsinger Samtgemeindebürgermeister Ende vergangenen Jahres Projekte herausgestellt, die in Zusammenarbeit mit den Samtgemeinden Zeven, Sittensen und Tarmstedt vorangetrieben worden sind. Das wiederholte er bei den jüngsten Ratssitzungen der Gemeinde und Samtgemeinde Selsingen.

Mehrere Projekte sind im Rahmen des Regionalmanagements in Angriff genommen worden. So erwähnte Hans-Hinrich Pape die Bedeutung des demografischen Wandels, also der sinkenden Bevölkerungszahl bei gleichzeitig alternder Gesellschaft.

Ein von der ILEK-Region Börde-Oste-Wörpe in Auftrag gegebenes Gutachten zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030 – heruntergebrochen bis auf Ortsebene – sei verbunden mit Handlungsempfehlungen, um die Gemeinden in die Lage zu versetzen, schon jetzt in die Beratung einzusteigen und Antworten auf sich stellende Fragen zu finden.

Wärmstens ans Herz legte der Samtgemeindebürgermeister seinen Zuhörern eine Informationsveranstaltung, die am Montag, 14. Mai, ab 19 Uhr im Zevener Rathausaal stattfinden wird. Dort wird der Demografie-Experte Dr. Winfried Kösters referieren. „Wenn man das gehört hat, bekommt man einen ganz neuen Blick auf die Thematik – sehr zu empfehlen“, warb Hans-Hinrich Pape. Interessierte Bürger sind willkommen, der Eintritt ist frei.

Aus dem ILEK-Prozess hervorgegangen seien auch Themen wie die Organisierte Nachbarschafts-

hilfe oder der Oste-Radweg. Für Aufsehen sorgt das ILEK-Thema Wegerandstreifen, verbunden mit der Frage, wie widerrechtlich genutztes gemeindliches Land zurück zu erobern ist.

Rund 500 Euro koste es pro Ortschaft untersuchen zu lassen, ob gemeindliche Wege von Dritten genutzt werden. „Das kostet Geld, aber wir als Samtgemeinde sind nicht in der Lage, die Gemeindewege in 21 Orten zu be-

gutachten“, erläuterte Pape. Was die Ergebnisse der Untersuchungen betrifft sei es Sache der jeweiligen Gemeinde, wie sie mit dem Thema umzugehen gedenkt.

Ein weiteres ILEK-Thema: Kosten und Energie bei der Straßenbeleuchtung zu senken. Hier habe sich das Vorgehen in den einzelnen Samtgemeinden unterschiedlich entwickelt. Selsingen halte indes an dem Konzept fest, in der Samtgemeinde beim Einkauf Synergien nutzen zu wollen. Fazit von Hans-Hinrich Pape: „Der ILEK-Prozess ist nicht tot, er lebt.“ (lh)